

ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Band wird der Kröllkogel in Kleinklein, das reichste Fürstengrab des gesamten Osthallstattkreises, mit all seinen Funden vorgelegt. Dabei wurden sowohl die im Universalmuseum Joanneum in Graz verwahrten Altfunde als auch die Objekte, die bei der Nachgrabung 1995 unter der Leitung des gleichen Museums im Kröllkogel zu Tage traten, samt Befund bearbeitet. Nach einer forschungsgeschichtlichen Einleitung folgt die Vorstellung der Ergebnisse der Nachgrabung von 1995. In dem Großgrabhügel von einem Durchmesser von ca. 38 m konnten noch die Überreste der Steingrabkammer von 8 × 8 m mit einem ca. 12 m langen Dromos entdeckt werden. In der Grabkammer wurden nicht nur die unverbrannten Beigaben niedergelegt, sondern auch die Überreste des Scheiterhaufens mit vielen durch das Feuer beschädigten Fundobjekten.

Die bei der Nachgrabung geborgenen organischen Überreste wurden naturwissenschaftlich untersucht. Der an drei Stellen geborgene Leichenbrand stammt von vier verschiedenen Individuen: von drei Erwachsenen und einem Jugendlichen. Bedauerlicherweise konnte wegen der hohen Verbrennungstemperatur das Geschlecht der Personen nicht mehr bestimmt werden, was – wie schon bei einigen anderen modern ergrabenen Großtumuli der Osthallstattkultur – auf Totenopfer hindeutet. Außerdem wurden mindestens zwei Pferde und mehrere Kleinsäuger getötet und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Unter den zahlreichen Resten aus dem Scheiterhaufen konnte auch eine stattliche Anzahl verbrannter Pflanzenreste aussortiert werden. Hauptsächlich handelte es sich um Körner von Dinkel und Emmer sowie um Haselnüsse und Holunderkerne. Schließlich wurde auch die Holzkohle des Scheiterhaufens anthrakologisch untersucht, und es konnte festgestellt werden, dass die Toten und die Tierkadaver auf Tannen- und Eichenholz verbrannt wurden, wobei eine sehr hohe Temperatur erreicht wurde.

Die Funde sollen im Folgenden nach den Kategorien Waffen, Pferdegeschirr, Trachtschmuck, Bronzegefäße etc. abgehandelt werden. Außerhalb stehen nur die Maske und die Hände, die sich dieser Gliederung entziehen.

Der Kröllkogel enthielt damit die »vollständigste« Waffenausstattung im gesamten Osthallstattkreis: Sie bestand aus Helm und Panzer, die den Kopf und den etwas beleibten Körper des einst stattlichen Mannes schützten. Die drei Streitäxte und die sechs bzw. sieben Lanzen spitzen zeigen, dass die Angriffswaffen überkomplett im Grab niedergelegt wurden bzw. für drei Personen ausgelegt waren – was wahrscheinlich mit den Mitbestattungen in Zusammenhang stehen dürfte. Hinzu kommt das im Südostalpenraum fremde und bei der Grablegung wohl schon fast 200 Jahre alte Gündlingen-Schwert aus Bronze, das aber wohl nur als traditionsbeladenes Machtsymbol im Kröllkogel deponiert wurde. Bei der Pfeilspitze aus Eisenblech bleibt zu diskutieren, ob sie als Kriegs- oder als Jagdwaffe im Grab niedergelegt wurde.

Nur in Fragmenten erhalten blieb das Pferdegeschirr. Insgesamt liegen ein Fragment einer Eisentrense, zwei Stielösen, zwei Zierknöpfe, zwei Zwergknebel, drei Knosperringe und einige einfache Ringe vor. Diese Fragmente lassen mehr Fragen offen als sie beantworten. War das Pferdegeschirr für ein Reittier oder aber für ein wagenziehendes Gespann gedacht? Es liegt zwar nur ein Trensenfragment vor, aber die beiden Zwergknebel erscheinen meist in Zusammenhang mit paarigem Pferdegeschirr für ein Wagengespann. Es bleibt schließlich noch die theoretische Möglichkeit, dass ursprünglich sogar drei Trensen, eine für ein Reitpferd und zwei für ein Gespann, im Kröllkogel hinterlegt wurden, wie das mehrfach im Osthallstattkreis beobachtet wurde. Wenn man bedenkt, dass im Kröllkogel die Überreste von mindestens zwei Pferden entdeckt wurden, erscheint die Vorstellung von der Beigabe von zwei oder drei Trensen nicht mehr ganz so unwahrscheinlich.

Der Trachtschmuck aus dem Kröllkogel setzt sich aus den Beschlägen eines Gürtels mit rhombischem Haken, zwei Lockenringen sowie einer stattlichen Anzahl von Glas-, Bernstein- und Bronzeperlen zusammen. Ein Teil der Bronzeperlen war mit Goldblech verkleidet. Insgesamt wohnt den Schmuckobjekten eine gewisse Zwiespältigkeit inne: Der Gürtel passt, ebenso wie die mit Goldblech überzogenen zylindrischen Perlen, gut zur Kriegerausrüstung im Kröllkogel, die auf einen männlichen Grabinhaber hindeutet; die Lockenringe und der Großteil der Perlen aus Glas- und Bernstein aber weisen auf eine weibliche Bestattung hin. Dieser Verdacht wird durch das Vorhandensein von zwei Spinnwirteln und einer Tonspule, beides typisch weibliche Grabbeigaben, noch verstärkt. Wie schon mehrfach für die herrschaftlichen bis fürstlichen Gräber des Osthallstattkreises beobachtet, erscheinen in den hauptsächlich männlich ausgestatteten Fürstengräbern immer wieder weibliche Trachtbestandteile. Die anthropologische Untersuchung des menschlichen Leichenbrandes aus dem Kröllkogel ergab, dass vier Personen in der Kammer beigesetzt wurden – darunter dürfte sich, laut Aussage des Trachtschmuckes, auch ein weibliches Individuum befunden haben.

Zu den markantesten Beigaben aus dem Kröllkogel zählt der Bronzegeschirrsatz. Insgesamt handelt es sich, die Deckel nicht mitgezählt, um mindestens 28 Bronzegefäße. Die reich verzierten Bronzezisten waren jedoch nicht benutzbar, sondern erfüllten nur einen sepulkralen Zweck. Zu dem Bronzegeschirrsatz zählen fünf Situlen, sieben gebrauchsunfähige Zisten, sieben Deckel, drei Bronzevasen, neun Bronzetassen, zwei Schöpfkellen, eine Siebtasse und ein Kreuzattaschenkessel. Es fällt auf, dass die Zahlen 3, 6 und 9 bei den Zisten, Vasen und Tassen besonders häufig vertreten sind, was auch im Westhallstattkreis zu beobachten ist. Das alles spricht dafür, dass der Anzahl der Bronzegefäße ein Hexagesimalsystem zu Grunde liegt. Die Zahlen zeigen an, dass das Geschirr offensichtlich für 9 Personen ausgelegt war. Einige Bronzegefäße, wie die kleine Situla ohne Halsbildung, sind venetischer Herkunft, während andere Bronzegefäße, wie die henkellose Situla, auf Kontakte mit Hallstatt hinweist. Anhand der Verbreitungskarten dieses Bronzegefäßtyps lässt sich die Hallstattroute, die von Oberitalien über die Ostalpen in das nördliche Alpenvorland führte, illustrieren. Sie umschreibt gleichzeitig das Gütertauschnetzwerk, in das Kleinklein eingebunden war. Die Kombination aus den vielen Zisten und der großen Situla vom Typ Kurd stellt ein Ensemble dar, das im östlichen Mittel- und Oberitalien aufkommt und von der Sulmtalgruppe in der Steiermark übernommen wurde.

Markus Egg und Diether Kramer

SUMMARY

In this volume the Kröllkogel at Kleinklein, the richest princely grave of the whole East Hallstatt area, with all its surviving finds, is published. Both the old finds in the Universalmuseum Joanneum in Graz and the finds from the re-excavation by the same museum in 1995, as well as the archaeological structures, are described and analyzed. Following an introduction to the history of research, the results of the re-excavation in 1995 are presented. In this large tumulus, with a diameter of ca. 38 m, remains of the stone burial chamber measuring 8 x 8 m, and the ca. 12 m long dromos were discovered. In the burial chamber the excavators not only found the unburned grave furnishings, but also the remains of the funeral pyre including many fire-damaged objects. The organic remains uncovered in the re-excavation were analyzed scientifically. The cremated bones found in four different locations derived from four different individuals: three adults and one youth. Sadly, owing to the high temperature of the cremation, the sex of the individuals could not be determined. The number of buried individuals suggests that the main burial was provided with companions who were presumably killed at the funeral, a custom (Totenfolge) observed in modern excavations of other large tumuli in the East Hallstatt area. Furthermore, at least two horses and several small mammals were killed and burnt on the funeral pyre. Among the pyre remains a considerable quantity of burnt plant remains was found – mainly grains of spelt and emmer, as well as hazelnuts and elderberry stones.

Finally, the charcoal of the pyre was analyzed anthracologically, and it was possible to determine that the human and animal corpses were burned using wood from fir and oak trees, and that a very high temperature was generated.

In the following, the finds are presented: the weapons, horse-gear, costume ornaments, bronze vessels etc. The mask and the hands are treated separately.

The Kröllkogel contained the most complete weapon set in the whole of the East Hallstatt area: it comprises a helmet and armour to protect the head and the rather stout body of the large man. The three battle axes and the six or seven spearheads show that offensive weaponry was provided in the grave in superabundance; alternatively weapons for three men were provided in the grave – which would correspond with the presence of two extra adults in the burial chamber. In addition there is a Gündlingen sword, a type which is foreign to the south-east Alpine area and was already 200 years old at the time of burial. The sword can therefore be interpreted as a symbol of power replete with traditional significance.

In the case of the arrowheads made of sheet iron it is uncertain whether they were provided in the grave as weapons in war or for hunting. The horse gear only remains in fragments. In all one horse bit, two omega-shaped loops, two rein ornaments, two toggles, three rings with protruberances and a few plain rings were found. These fragments leave many questions open. Was the horse gear for a ridden mount or for a pair of horses to draw a wheeled vehicle? Although only one horse bit was found, pairs of toggles are mainly found as harness for draught horses. The theoretical possibility even remains that three harnesses were deposited in the Kröllkogel, one for a ridden mount and two for the wagon team, something which has been observed in several other graves of the East Hallstatt area. Considering that in the Kröllkogel the remains of at least two horses were found, the possibility that two or three harnesses were originally present does not appear so unlikely.

The personal ornaments from the Kröllkogel include the fittings of a belt with a rhomboidal hook, two hair rings and a large quantity of glass, amber and bronze beads. Some of the bronze beads were covered with gold sheet. The ornaments are characterized by a certain ambiguity: the belt, together with the cylindrical

beads covered with gold sheet, fit well to a warrior's equipment, for the main male burial; the hair rings and most of the glass and amber beads instead indicate a female burial. This is underlined by the presence of two spindle-whorls and a pottery bobbin, both typical attributes of female graves. As already observed in several high status burials of the East Hallstatt area, female costume ornaments quite frequently occur accompanying male burials. The anthropological analysis of the human cremated bone from the Kröllkogel showed that four individuals were buried in the grave chamber. According to the costume ornaments, a female was doubtless among those buried.

The set of bronze vessels belongs to the most striking furnishings of the Kröllkogel. Not including the lids, the set included at least 28 bronze vessels. The richly decorated bronze cistae (cylindrical buckets) were, however, not usable, but only had a funerary function. The vessel set comprised five situlae, seven non-functional cistae, seven lids, three bronze vases, nine bronze cups, two ladles, one cup-shaped strainer and one basin with cruciform handle attachments. The numbers 3, 6 and 9 in the sets of cistae, vases and cups is notable, and can also be observed in the West Hallstatt area. This indicates that the number of bronze vessels was based on a sexagesimal number system. The numbers represented in the set show that the bronze vessels were obviously meant for nine people. Several bronze vessels, including the small neck-less situla, are of Venetic origin, whereas other vessels, such as the handle-less situla, indicate contact with Hallstatt. The distribution map of this vessel type illustrates the trade route from northern Italy over the eastern Alps to the area north of the Alps. At the same time this illustrates the exchange network in which Kleinklein played an important role. The combination of the numerous cistae and the large situla of Kurd type forms an ensemble which is known in central and northern Italy, and was adopted in the Sulmtal group in Styria.

Markus Egg and Diether Kramer (Übersetzung Christopher F. E. Pare)